

# Trekking in Nepal

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **66 (2009)**

Heft 11: **Lungenkrankheit COPD**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-558396>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Trekking in Nepal

So weit die Füße tragen... Auf abenteuerlichen Trekkingtouren erkunden unsere Leserin Beatrice Jost und ihr Mann Georges ferne Länder.

Schon immer war für mich Bewegung an der frischen Luft, gepaart mit schönen Naturerlebnissen, die liebste Freizeitbeschäftigung. In jüngeren Jahren unternahm ich vor allem Bergtouren im Sommer und Skitouren im Winter. Jetzt aber, kurz vor dem Rentenalter, finden mein Mann und ich Erholung und Vergnügen beim Wandern.

## Vom Nepal-Virus gepackt

Reines Genusswandern im wahrsten Sinne des Wortes haben wir auf Trekkings in Nepal entdeckt. Tagelang unterwegs sein, übernachten in Zelten oder einfachen Lodges, neue Kulturen, Land und Leute kennenlernen, hohe Berge und unendlich viel Landschaft bestaunen, und all dies nur mit einem leichten Tagesrucksack – Welch ein Vergnügen!

Das allererste Trekking im Himalajastaat führte uns an den Fuss des Mount Everest. Dort packte uns das

Nepal-Virus, das wir nicht mehr loswurden. Einige weitere Touren folgten, organisiert durch Schweizer Veranstalter. Dabei lernten wir immer mehr Einheimische kennen, mit denen uns nun jahrelange Freundschaften verbinden. Mit ihnen haben wir viele schöne Touren unternommen und dabei immer wieder neue, faszinierende Landschaften kennengelernt. Inzwischen organisieren wir selbst solche Wanderferien und führen unsere Gäste zu den schönsten Orten Nepals. Dabei werden wir natürlich immer von einem ganzen Trupp Einheimischer begleitet: Führer, Küchenmannschaft und Träger, welche unser Hauptgepäck, die Campingausrüstung und alles Übrige tragen. Es sind lauter fröhliche, hilfsbereite und zuverlässige Menschen!

Unser schönstes Trekking führte uns, ohne Gäste, nur von unseren einheimischen Freunden begleitet, nach Mustang, ins kleine, heute zu Nepal gehörende

ehemalige Königreich an der Grenze zu Tibet. Eigentlich riet man uns ab, im November dieses Gebiet zu besuchen. Es sei um diese Zeit viel zu kalt dort. Wir hatten aber unsägliches Wetterglück und genossen während 16 Tagen Sonne, Wind und Wärme, allerdings mit recht kalten Nächten.

### Tiefste Täler, karge Weiten

Zuerst ging es durch das tiefste Tal der Welt, dem Kali Gandaki-Fluss entlang von Süden nach Norden, zwischen den Achttausendern Daulaghiri und Anapurna hindurch. Von den Reisfeldern zog sich die Wanderung hinauf ins Hochgebirge und weiter in die trockenen, kargen Weiten von Mustang. Der Pfad führte abwechslungsweise über weite, dem Wind ausgesetzte Hochebenen, durch enge Schluchten, Kilometer breite, steinige Flussbette, kleine, eng ineinander gebaute Dörfer bis hinauf in die Hauptstadt «Lho Mantang» auf 3760 Meter.

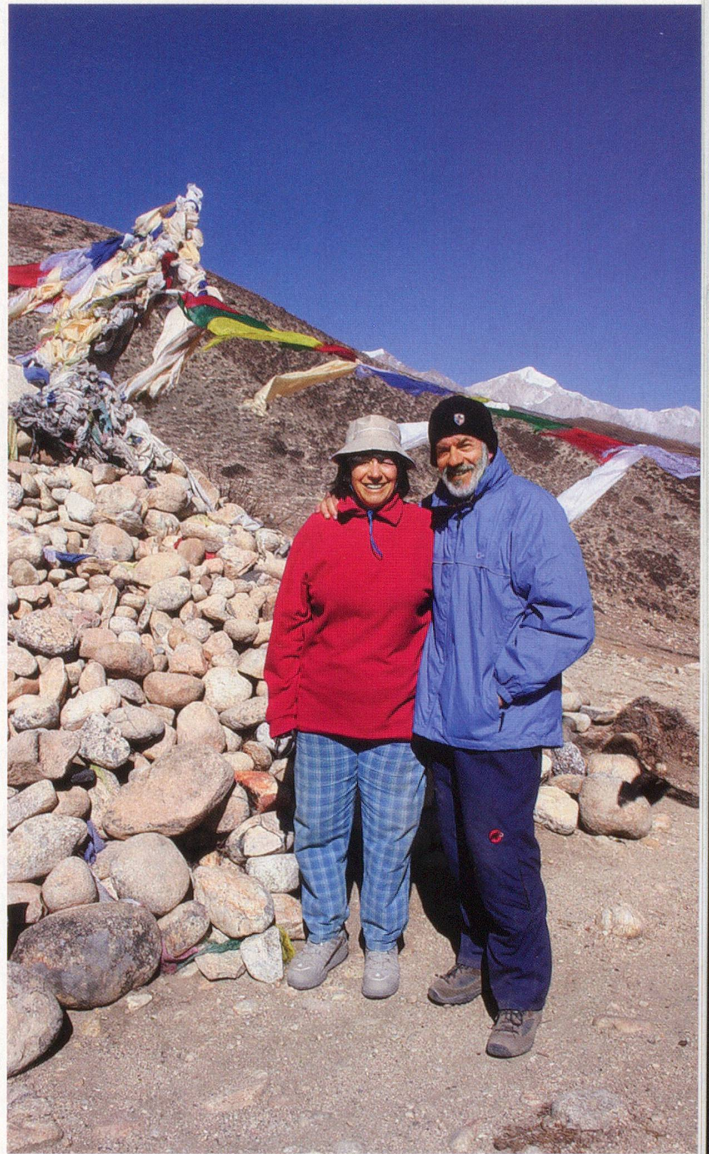
Zwei, drei Pässe pro Tag gab es zu überqueren, alle zwischen 3900 und 4100 Meter hoch. Verglichen mit anderen Trekkingtouren war es nicht besonders hoch, aber trotzdem ganz schön anstrengend, dieses Auf und Ab! Der immer blaue Himmel, die unwahrscheinliche Weite der Landschaft und die Aussicht auf die schneeweißen Sieben- und Achttausender liessen uns aber alle Mühen vergessen. Ganz besonders faszinierten uns die verschiedenen Felsformationen und Schichtungen in allen Farben, weisse, rote und braune Erdpyramiden und dazwischen – kaum floss etwas Wasser – kleine Gersten- und Kartoffeläcker, Pappeln und Weiden.

### Kultur, Klöster und Königspaläste

Unterwegs übernachteten wir in Zelten, aber immer in Dörfern in einem ummauerten Innenhof eines Hauses, wo wir vom oft heftig wehenden Wind etwas geschützt waren. Meistens gehörten die stattlichen Häuser Verwandten des Königs. In den Dörfern, aber auch unterwegs, machten wir Bekanntschaft mit der dort lebenden tibetstämmigen Bevölkerung, den Lopas. Gemeinsam mit unseren nepalesischen Freunden besuchten wir interessante Klöster und uralte Königspaläste. Es war für uns eine völlig neue Kultur, die wir hier kennenlernten.

Für den Rückweg wählten wir eine andere Route, vorbei am ältesten Kloster Mustangs. Das war ein

ganz besonderer Höhepunkt. Auf diesem Weg überquerten wir den höchsten Pass dieser Reise, den 4353 Meter hohen Marang La. Nach weiteren drei Tagen über Stock und Stein kamen wir zurück nach Jomoson (2710 Meter), dem eigentlichen Tor zum Königreich Mustang.



Der höchste Pass ist erklommen: Beatrice und Georges Jost auf dem Marang La.

Ab hier mussten wir leider aus Zeitgründen das Flugzeug zurück nach Kathmandu, der Hauptstadt Nepals, nehmen. Viel zu schnell gehen jeweils diese wunderschönen Erlebnisse vorbei, aber solange die Beine uns noch tragen, dürfen wir uns schon wieder aufs nächste Trekking freuen!